unzählige Arme, so daß er nahezu in jedes zweite Haus des Kurortes einschlug. Aus den Küchenherden und Zimmeröfen schlugen helle Stichflammen, aus den Rundfunkapparaten sprühten die Funken. Eine Frau erlitt schwere Verletzungen am Rücken, auf den Weiden kamen die Kühe zu Fall. Im Augenblick des dröhnen Einschlages war die ganze Gegend in helles Licht getaucht.

— Dr. h. c. für den Reißverschluß. Vor kurzem wurde von der Universität Göteborg dem Schweden Erik Sund der Doktor honoris causa verliehen. Damit wurden nach Jahren die Verdienste eines Mannes anerkannt, der der modernen Welt einen Gebrauchsgegenstand schenkte, der sich im Fluge die ganze Welt eroberte und Verwendung in allen nur möglichen Gegenständen fand. Vor rund 35 Jahren erfand Erik Sund den Reißverschluß, und selbst in Amerika brauchte er fast die gleiche Zeit, um seine Erfindung durchzusetzen und sie in Verkehr zu bringen. Heute gibt es wohl kaum noch ein Land, in dem nicht der Reißverschluß in seiner vielseitigen Anwendungsmöglichkeit bekannt ist. War zunächst das blanke Metall des Reißverschlusses ein Hindernis, ihn überall zu verwenden, so schuf in den letzten Jahren gerade die Erfindung zahlreicher Kunststoffe die Möglichkeit, ihn in allen Farben und zugleich in rostfreier Ausführung daraus herzustellen.

Turnen, Spiel und Sport

Neuer Mercedes-Benz-Sieg im Großen Preis von Deutschland

Caracciola Sieger auf dem Nürburgring

Er gewann den Preis des Führers — Müller (Auto-Union) auf dem zweiten Platz

(Scherl-Bildarchiv)

Aus dem Großen Preis von Deutschland für Rennwagen um den Preis des Führers ist Europameister Rudolf Caracciola (Mercedes-Benz) als Sieger hervorgegangen. Zum sechsten Male hat er sich damit in die Siegerliste dieses Rennens eintragen können und damit einen Rekord aufgestellt, der fraglos lange Zeit in seinem Besitz bleiben wird. Mit einem Gesamtdurchschnitt von 121 Stundenkilometer erreichte der Sieger seinen aus dem Jahre 1937 bestehenden Streckenrekord von 183,9 Stundenkilometer bei weitem nicht. Es lag dies daran, daß von Beginn an auf Schonung der Maschinen gefahren wurde, um die Chancen nicht unnötig aufs Spiel zu setzen.

250 000 Zuschauer

Der Nürburgring war auch bei diesem 12. Großen Preis wieder überfüllt. Viele hatten schon in der Nacht gezeltet, um einen möglichst guten Platz zu erwischen, und im Morgengrauen begann dann der Ansturm der Massen, und als Reichsleiter Korpsführer Hühnlein die Flaggenparade abnahm, hatten gut 250 000 Zuschauer den Ring besetzt.

Mehrere Ausfälle

Wie aus der Pistole geschossen, brauste das Feld in die Südkehre, allen voran v. Brauchitsch vor Stuck und Lang, der aber kurz darauf schon die Führung übernommen hatte und mit einer Startrunde von 121,7 Stundenkilometer als erster wieder am Start- und Zielplatz vorbeikam. Brauchitsch, Müller, Dietsch, Caracciola, Ruvolari, Stuck, Hasse, Brendel, Meier waren die Nächsten. Doch die Herrlichkeit dauerte nicht lange. Ueberraschenderweise fuhr Lang nach Beendigung der 2. Runde an die Box und wechselte Kerzen. Auch Brauchitsch hielt, fuhr aber noch vor Lang weiter. Schon die nächste Runde wurde mehreren Fahrern zum Verhängnis. Langs Maschine lief nicht mehr glatt. In langsamer Fahrt fuhr er ans Ersatzteillager und mußte die Weiterfahrt einstellen. Dann erschien der ebenfalls „kranke" Alfa-Romeo von Sommer vor den Tribünen, Stuck als Mitfahrer auf den Schultern des Franzosen. Dem Auto-Union-Fahrer war auf der Strecke ein Defekt unterlaufen, so daß er nicht weiter konnte. Inzwischen hatte der junge Frankfurter Heinz Brendel bis dahin mit 10:26,4 die schnellste Runde (130,6 Stundenkilometer) gefahren. Die schneidige Fahrt bekam ihm aber nicht auf die Dauer. Bei Wehrseifen geriet er in den Graben. Auch Manfred v. Brauchitsch konnte nicht weiter. Ein Leck im vorderen Tank zwang ihn zur Aufgabe.

Sechs Runden mit dem „Graf Zeppelin"

Eine freudig begrüßte Zugabe war das Erscheinen des Luftschiffes LZ. 130 „Graf Zeppelin", der sechsmal die Nürburg umkreiste und dann wieder majestätisch von dannen flog.

Bald gab es neue Ueberraschungen, hervorgerufen durch einen kurzen Regenschauer. Dieser machte die Straße recht glatt, und in der 13. Runde fielen sowohl Hasse als auch Meier aus. Da auch der Schweizer Manzirola aufgegeben hatte, waren nur noch acht Fahrzeuge im Rennen. Caracciola erwies sich auch hier wieder als typischer Regenfahrer. Er erkämpfte sich trotz der Nässe der Straße wieder die Führung, die er bis ins Ziel hinein nicht mehr abgab.

Zweikampf Caracciola gegen Müller

Nach Beendigung der 18. Runde hielt der Europameister nochmals an der Box und tankte in der Rekordzeit von 17 Sekunden. Müller war ihm dabei bis auf 17 Sekunden nahegekommen, und nun gab es noch einen spannenden Endkampf zwischen beiden. Die Hoffnung der Auto-Union, daß auch Ruvolari in den Kampf eingreifen würde, erfüllte sich jedoch nicht, denn der Italiener mußte nach der 19. Runde mit qualmendem Auspuff aussteigen. Müller hatte mit der Verfolgung von Caracciola keinen Erfolg, zumal er nach Beendigung der 20. Runde nochmals zu tanken gezwungen war. So lag der Europameister nun klar in Führung, die er durch die in der 20. Runde gefahrene Rundenbestzeit von 10:24 (131,5 Stundenkilometer) auf fast eine Minute ausgebaut hatte.

Stürmischer Jubel belohnte den Sieger Caracciola, dem der Führer des deutschen Kraftfahrsports bei der Siegerehrung den Preis des Führers überreichte.

Ergebnis, Großer Preis von Deutschland für Rennwagen (22 Runden gleich 501,890 Kilometer): 1. NSKK.-Staffelführer Rudolf Caracciola (Mercedes-Benz) 4:8:41,4 (121 Stundenkilometer); 2. NSKK.-Truppführer Hermann P. Müller (Auto-Union) 4:9:39,3 (120,6 Stundenkilometer); eine Runde zurück: 3. Paul Dietsch (Maserati) 4:12,06,8; zwei Runden zurück: 4. Dreyfus (Delahaye) 4:20:16,9; drei Runden zurück: 5. Raph (Delahaye) 4:11:43,4; 6. Mazaud (Delahaye) 4:11.44; 7. NSKK.-Mann Joa (Maserati) 4:14:33,2. 17 gestartet, 8 gewertet. Schnellste Runde: Caracciola 10:24 (131,5).

BMW. auf dem Sachsenring

Beim Motorrad-Rennen um den Großen Preis von Deutschland am 13. August auf dem Sachsenring bei Hohenstein-Ernstthal sind die Bayrischen Motorenwerke durch die drei Fabrikfahrer Georg Meier, Ludwig Kraus und Hans Ledermeier in der 500-Kubikzentimeter-Klasse vertreten.

Sportanzeige

Sportverein 08 Bischofswerda

Nächsten Sonntag, 30. Juli:

Jahreshauptversammlung

vorm. 9 Uhr, im „Amtshof".

Erscheinen aller Mitglieder erwünscht. **Der Vereinsführer**

Fußball-Abstieg neu geregelt

Im Anschluß an die Bekanntgabe der Punktspieltermine veröffentlicht der sächsische Fußball-Gaufachwart die für das Spieljahr 1939/40 geltenden Bestimmungen für die Abstiegsfrage, die sich nach der Stärke der Spielstaffeln richtet. Aus der zehn Mannschaften umfassenden Fußball-Gauliga steigen nach wie vor die beiden letzten Mannschaften ab. In der Bezirksklasse steigen in den Staffeln Chemnitz und Dresden, die je zehn Mannschaften haben, die beiden letzten zur 1. Kreisklasse ab. Sollte in diesen Staffeln jedoch ein absteigender Gauligaverein eingereiht werden müssen, ohne daß gleichzeitig eine Mannschaft der betr. Staffeln in die Gauliga aufsteigt, dann müssen sogar drei Mannschaften in die 1. Kreisklasse absteigen. Aus den beiden Bezirksklassen-Staffeln Plauen-Zwickau und Leipzig mit je elf Mannschaften müssen am Ende des Spieljahres die drei letzten Mannschaften in die 1. Kreisklasse absteigen. Nur wenn der Meister der betr. Staffel in die Gauliga aufsteigt, werden nur 2 Mannschaften vom Abstieg betroffen. Das hat aber wieder zur Voraussetzung, daß nicht etwa eine Mannschaft aus der Gauliga in die betr. Staffel absteigen muß.

Fußballstädtekampf Wien—Belgrad 2 : 2

Das im Rahmen der Wörther-See-Sportwoche am Sonntag in Klagenfurt ausgetragene Fußballstädtespiel Wien gegen Belgrad hatte etwa 7000 Zuschauer angelockt. Zur Pause führte Wien mit 2 : 1. Dann holte Belgrad ein Tor auf, so daß das Spiel unentschieden 2 : 2 ausging.

Um den Mitropapokal im Fußball

Vor 12 000 Zuschauern stieg am Sonntag in Budapest das erste Endspiel um den Mitropapokal, für das sich die beiden ungarischen Vereine Ujpest und Ferencvaros qualifiziert hatten. Die Mannschaft von Ujpest spielte durchweg überlegen und siegte glatt mit 4 : 1 (2 : 0) Toren.

Handball

MTSA. Leipzig Wehrmachtspokalsieger

Die in Leipzig ausgetragenen Endspiele um den Wehrmacht-Handballpokal brachten dem Deutschen Handballmeister MTSA. Leipzig auch in diesem Jahr den Sieg. In den Vorspielen am Sonnabend behaupteten sich MTSA. Leipzig mit 9 : 7 (5 : 4) gegen den MTV. Münsdorf und der MSV. Borussia Carlowitz mit 11 : 6 (4 : 6) gegen den MSV. Weißenfels. Im Endspiel am Sonntag setzte sich der Deutsche Meister sicher und verdient mit 13 : 6 (7 : 5) gegen die Carlowitzer durch, und im Kampf um den dritten Platz behielt der MTV. Münsdorf 10 : 6 (6 : 1) gegen MSV. Weißenfels die Oberhand.

Deutschlands Schwimmer überlegen

Schweden 2 : 0 bezwungen

Der dritte Schwimmländerkampf zwischen Deutschland und Schweden im Uster Volksbad zu Hannover begann mit dem Wasserballspiel, das die deutsche Sieben mit 6 : 1 (3 : 0) sicher gewann. 2000 Zuschauer erlebten eine spannende Begegnung. In der deutschen Sieben spielte Schneider (Düsseldorf) an Stelle von Kienzle (Stuttgart).

Mit der 4mal-400-Meter-Kraulstaffel wurde der Länderkampf beendet. Die Mannschaft Schröder (Bonn), Laskowski (Stettin), Arendt (Berlin) und Köninger (Magdeburg) war mit 9:17,9 überlegen. Bester Staffelmann war Köninger, der mit 2:17,1 den Europameister Björn Borg noch um vier Zehntelsekunden übertraf. Im Rahmen des Wettbewerbs feierte eine deutsche Nachwuchswasserballmannschaft über Schweden mit 5 : 1 (2 : 1) einen leichten Sieg.

Weitere Ergebnisse: 100-Meter-Kraulschwimmen: 1. Heibel (Bremen) 1:00,5. 100-Meter-Rückenschwimmen: 1. Schlauch (Erfurt) 1:11,2. 400-Meter-Kraulschwimmen: 1. Köninger (Magdeburg) 5:00,9. 200-Meter-Brustschwimmen: 1. Balke (Bremen) 2:40,6. Kunstspringen: 1. Adelbert (Osnabrück) 139,4 Punkte. — Frauen: Kunstspringen: 1. Tatarek (Erlenschwitz) 102,8 Punkte. Turmspringen für Frauen: 1. Schramm (Hannover) 36,74 Punkte.

Kitzig-Dresden siegte im Turmspringen

In den Rahmenkämpfen des Schwimmländerkampfes Deutschland—Schweden kam Kitzig-Dresden im Turmspringen mit 107,07 Punkten zu einem schönen Erfolg.

Deutscher Sieg im Italienrundflug

Der vierte Italienflug wurde am Sonntag mit dem 500-Kilometer-Geschwindigkeitsrennen in Venedig zum Abschluß gebracht. Noch 24 Bewerbern starteten in der Reihenfolge ihrer Gutpunktzahlen bei den vorher abgeschlossenen Prüfungen. Als Erster Obl. Riechers, dann der Vorjahrssieger Diplomingenieur Dietrich usw. Die Messerschmitt-Taifun von Diplomingenieur Dietrich mit Hirth Motor HM 508 D erwies sich als überaus schnell und traf mit 5 Sekunden Vorsprung als erste ein vor dem Italiener Parodi (Sat 7), sowie dem deutschen Flieger Stabsingenieur Kolloch (Messerschmitt-Taifun, Argusmotor), NSFK.-Obersturmbannführer Mayer (Messerschmitt-Taifun, Argusmotor), Obl. Riechers belegte den 9. Platz.

20. Rhön-Segelflug-Wettbewerb

Den feierlichen Auftakt zum 20. Jubiläumssegelflug-Wettbewerb auf der Wasserkuppe in der Rhön bildete die Weihe der Ehrenhalle des NS.-Fliegerkorps im Lilienthalhaus. Im Auftrag von Generalfeldmarschall Göring legte der Korpsführer des NSFK.-Korps, General der Flieger Christiansen, am Sarkophag einen Kranz nieder und erklärte nach der Flaggenhissung und einem Appell an die 60 Wettbewerbsteilnehmer den Wettbewerb für eröffnet.

Obwohl die Bedingungen für längere Niederlandflüge infolge des recht böigen Westwindes nicht allzu günstig waren, wurden schon am ersten Wettbewerbstag sehr beachtliche Leistungen erzielt. Die weitesten Strecken dürften NSFK.-Sturmführer Ludwig Hoffmann (NSFK.-Gruppe 4 Berlin) mit 265 Kilometer bis nach Dresden, Wolfgang Spathe (Darmstadt) mit 260 Kilometer bis nach Meißen und NSFK.-Sturmführer Habicht mit 250 Kilometer bis nach Zorgau zurückgelegt haben.

Die Woche des Braunen Bandes hat begonnen

Von 13 Pferden nur 3 am Ziel — Meinitz gewann den Deutschen Alpenpreis

Der erste Haupttag der Woche des Braunen Bandes in München-Riem brachte am Sonntag Massenbesuch auf der Bahn in Riem. Den Höhepunkt des Nachmittags bildete der Deutsche Alpenpreis, der mit seiner Preisausstattung von 50 000 RM. das wertvollste deutsche Hindernisrennen ist. In diesem Jahre hatte man den an und für sich schon schweren Kurs noch schwieriger gemacht und vor allem die Distanz auf 7000 Meter vergrößert. 13 Bewerber aus Deutschland, Italien, Frankreich und der Schweiz nahmen den Kampf auf, aber nur drei von ihnen erreichten das Ziel. Alle übrigen fielen den ungeheuren Schwierigkeiten des Kurses zum Opfer. Der in schweizerischem Besitz befindliche Franzose Le Rey mußte sogar seine Teilnahme mit dem Leben bezahlen. Er brach sich bei einem Sturz vor den Tribünen die Schulter und erhielt die Gnadenkugel. Als Sieger aus dem schweren Rennen ging der in Frankreich gezogene alte Wallach Meinitz hervor. Nachdem Jambus gleich zu Beginn gefallen war, gingen am Baumstammsprung vier Pferde lobfähig: Salam, Sincrusta, Heldenfaust und Royal Vantallon. Später führten Le Rey und Capo, während Hobal Sour wie vorher schon der Italiener Gubbio angehalten wurde. Den wertvollen Preis der deutschen Buchmacher über 3000 Meter holte sich erwartungsgemäß Sonnenorden. Der Derbysieger ging schon im Bogen an die Spitze und schlug den erst in der Geraden aufrückenden Wunderhorn sowie Verost überlegen mit drei Längen.

Schröder-Berlin warf den Diskus 50,95 Meter

Der rührige Provinzverein Reichsbahnsportgemeinschaft Pirna veranstaltete am Sonnabendabend ein gutgelungenes Leichtathletiksportfest, bei dem es als herausragendes Ergebnis eine ausgezeichnete Leistung unseres Diskusweltrekordmannes Schröder-Berlin gab. Schröder schleuderte die Scheibe 50,95 Meter weit und blieb damit nur einen reichlichen halben Meter unter der Jahresbestleistung des Wiener Matzek. In den Sprintstrecken gab es zwei Siege von Fritzsche-Dresdner SC., der in 11,0 bzw. 22,7 Sek. jedesmal gegen Siebrmann-Dresdner SC. siegte. Gebhardt-Post-SV. Dresden holte sich die 3000 Meter in 9:01,6 vor seinen Klubkameraden Meißner und Eichhorn; Riemeier-Dresdner SC. schaffte im Hammerwerfen 44,00 Meter und Andreas-Kriegsschule Dresden holte sich das Speerwerfen mit 54,69 Mtr. Die 3mal-1000-Meter-Staffel wurde in 8:05,7 von der Luftkriegsschule Dresden knapp vor Post-SV. Dresden gewonnen. Im Kugelstoßen kam Schröder-Berlin mit 14,13 Meter zu seinem zweiten Sieg.

Neuer Frauen-Weltrekord im Hürdenlauf

Beim Internationalen Frauensportfest in Garmisch-Partenkirchen stellte die italienische Olympiakämpferin Claudia Testoni im 80-Meter-Hürdenlauf mit 11,3 Sekunden einen neuen Weltrekord auf.

Erst vor acht Tagen hatte die Italienerin in Mailand den Weltrekord von 11,6 auf 11,5 verbessert. Hinter Claudia Testoni lief auch Eifriede Tempe ein großes Rennen; sie stellte mit 11,6 Sekunden den deutschen und bisher noch gültigen Weltrekord ein. Dritte wurde die deutsche Meisterin Lilo Peter (Oppeln). In verschiedenen anderen Wettbewerben wurden die Ergebnisse der deutschen Meisterschaften bestätigt. So siegte im Weitsprung Schulz (Münster) mit 5,76 Meter abermals gegen Gisela Voß (Berlin), die mit 5,69 Meter knapp geschlagen blieb. Zwei Siege mit sehr guten Leistungen errang Gisela Mauermayer. Als besonders gut verdient noch der Speerwurf von Lisa Gellus (München) mit 44,96 Meter Erwähnung. Lisl Krüger (Dresden) wurde mit 44,37 Meter Zweite.

Tennis

Die neuen deutschen Tennismeister

Abschluß der internationalen Wettbewerbe in Hamburg

Die Internationalen Tennismeisterschaften von Deutschland fanden am Sonntag auf den sehr gut besuchten Plätzen am Rothenbaum in Hamburg ihren Abschluß.

Zum sechsten Male Hilde Sperling. Die erste Entscheidung fiel im Fraueneinzel. Der Titel ging zum sechsten Male in ununterbrochener Folge an Hilde Krahwinkel-Sperling (Kopenhagen), die an die Jugoslawin D. Kovac nur ein Spiel abgab und 6:0, 6:1 gewann.

Heinrich Henkel-Roderich Menzel im Doppel. In der Endrunde besiegten die Deutschen das starke amerikanische Paar Smith-Anderson ohne Satzverlust mit 6:1, 7:5, 6:4.

Henkel bezwang Menzel. In der Schlußrunde des Männereinzels kam es zu der reizvollen Begegnung der beiden großdeutschen Spitzenspieler Heinrich Henkel und Roderich Menzel. Erwartungsgemäß erwies sich Heinrich Henkel als der Bessere. Er gewann zum Schluß mit ausgesprochener Ueberlegenheit mit 4:6, 6:3, 6:0, 6:1 und wurde damit nach 1937 zum zweiten Male Internationaler Meister von Deutschland.

Hilde Sperling auch im Frauendoppel. Ihren zweiten Meisterschaftssieg feierte Hilde Sperling mit Frau Schneider-Peitz als Partnerin im Frauendoppel. Mit 6:3, 6:4 behielt das deutsch-dänische Paar über die holländisch-deutsche Kombination Couvanoue-Wilkein die Oberhand und wiederholte damit den Meisterschaftssieg aus dem Jahre 1932.

NSK.-Erfolg im gemischten Doppel. Eine rein ausländische Angelegenheit war das Endspiel im gemischten Doppel. Dank der ausgezeichneten Arbeit von C. Smith siegte das amerikanische Paar Gracyn Wheeler-Eugen Smith mit 6:3, 7:5 gegen die weniger gut miteinander harmonierende englisch-amerikanische Kombination Frl. Yarvis-Anderson.

Schach

Eliskases wieder Deutscher Schachmeister

Im Turnier des Großdeutschen Schachbundes in Bad Oeynhausen wurde am Sonnabend zwar erst die vorletzte Runde ausgetragen, doch brachte diese so große Ereignisse und zugleich auch Ueberraschungen, daß u. a. auch der Titelverteidiger Eliskases (Innsbruck) einen so großen Vorsprung erlangen konnte, daß er nicht mehr erreicht werden konnte. Der neue Turniersieg von Eliskases stellt eine außerordentliche Leistung dar. Zum zweiten Male errang er jetzt den Titel eines Landesmeisters.

Großglockner-Riesenstaffellauf

Zur Einleitung der Wörther-See-Sportwoche wurde zum ersten Male ein Riesenstaffellauf vom Großglocknergipfel nach Klagenfurt über eine Strecke von 509,8 Kilometer durchgeführt. Die Stilläufer begannen in einer Höhe von etwa 3500 Meter. Geher, Radfahrer, Motorrad- und Autofahrer, Rennruderer, Schwimmer, Motorbootfahrer und Läufer wurden abwechselnd eingesetzt. Sechs Staffeln zu je 36 Mann nahmen den schweren Kampf auf. Die Staffel des Gaues Kärnten siegte in 5:56:22 gegen die Vertreter von Salzburg und Tirol, während Niederdonau, Wien und Oberdonau aufgegeben hatten.

Großkämpfe der Radsportler

Deutscher Mannschaftssieg bei Berlin—Kopenhagen

Irrgang rettete durch tolle Verfolgungsfahrt den deutschen Sieg

Die in drei Etappen durchgeführte Radfernfahrt Berlin—Kopenhagen endete am Sonntag mit einem deutschen Sieg in der Nationenwertung. Die deutsche Mannschaft Richter, Preisleit (beide Chemnitz), Meurer (Altlst) und Irrgang (Potsdam) gewann mit einer Gesamtzeit von 61:39:21 mit vier Minuten Vorsprung vor Dänemark und Schweden, wobei Irrgang durch eine tolle Verfolgungsfahrt den deutschen Sieg noch retten konnte. Sieger der letzten Etappe von Kolding nach Kopenhagen (219 Kilometer) wurde der Schwede Ericsson in 5:35:38 vor dem Dänen R. Rasmussen und F. Sörensen sowie den beiden Chemnitzern Preisleit und Richter. In der Gesamt-Einzelwertung lag Richter-Chemnitz nach der zweiten Etappe noch in Front, doch setzte sich schließlich Ericsson (Schweden) mit 9 Punkten erfolgreich durch vor dem Dänen F. Sörensen mit gleichfalls 9 Punkten sowie Richter-Chemnitz, der mit 10 Punkten der Beste der Deutschen war. Mit 18 Punkten belegte Preisleit-Chemnitz in der Gesamt-Einzelwertung den 6. Platz.

Chemnitzer Sieg in der westsächsischen Fünf-Städte-Fahrt

Sachsens Straßenamateure bestritten am Sonntag das quasioffene Straßenrennen in Westsachsen, die westsächsische „Fünf-Städte-Fahrt", die von Crimmitschau über Meerane, Glauchau, Zwickau, Werdau nach Crimmitschau zurück führte. Die 65 Kilometer lange Strecke, die durch zahlreiche Steigungen recht schwierig war, mußte zweimal durchfahren werden, so daß insgesamt 130 Kilometer zurückgelegt werden mußten. Wie nicht anders zu erwarten, gab es auch diesmal einen Chemnitzer Sieg, und auch die Plätze fielen ausschließlich an Chemnitzer Fahrer. Die A-Fahrer holten die B- und C-Fahrer bereits in der ersten Runde bei Zwickau ein. Etwa 40 Kilometer vor dem Ziel machte sich eine zehnköpfige Gruppe frei, aus der heraus schließlich Bruno Schulze-Wanderer Chemnitz nach einer Fahrzeit von 3:38:17 einen Spurtsieg errang. Dicht auf belegten Hackewitz-Wanderer Chemnitz, Heller-Presto Chemnitz, Fenk-Wanderer Chemnitz, Holte-Wanderer Chemnitz und Bäßler-Diamant Chemnitz die nächsten Plätze. Bei den Jugendfahrern, die nur eine Runde (65 Kilometer) zurücklegten, siegte Wesold-Leipzig in 1:40:35 vor Friese-Diamant Chemnitz und Link-Presto Chemnitz.

Kullmann-Zittau Gaumeister der Bahnamateure

Vor 2000 Zuschauern wurden am Sonntag in Riesa auf der Zementbahn des RV. Adler Riesa die Gaumeisterschaften der sächsischen Bahnamateure ausgetragen. Als einziger Meisterschaftswettbewerb wurde das Malfahren durchgeführt, zu dem sich 18 Fahrer aus Leipzig, Zittau, Chemnitz, Riesa und Dresden zum Kampf stellten. Leider zog es der Titelverteidiger Ihde-Leipzig vor, nicht am Start zu erscheinen. Die einzelnen Läufe waren hart umstritten, und schließlich setzte sich der junge Zittauer Kullmann erfolgreich durch und konnte sich erstmalig mit dem Meistertrikot schmücken. Hinter ihm belegte Karsch-Leipzig den zweiten Platz vor den Chemnitzern Switalla und Heller.

Sämtliche Fahrer bestritten im Anschluß ein 150-Runden-Mannschaftsfahren. Die Chemnitzer Mannschaft Heller-Switalla erwies sich im Feld als weitaus am besten. Heller gewann von den zehn Wertungen allein acht, während Kullmann-Zittau und Kümmel-Riesa sich je eine Wertung holten. Letztere belegten hinter Heller-Switalla, die 43 Punkte erkämpften, mit 28 Punkten den zweiten Platz vor den Leipzigern Glitzke-Dümpel (19 P.), Gatte (Dresden)-Mittmeier (Riesa) (12 P.) sowie den Leipzigern Dietrich-Thieme (8 P.). In der 104. Runde ereignete sich ein Massensturz, von dem der Leipziger Karsch am schwersten betroffen wurde, so daß er aufgab.